

der Arbeitsproduktivität eingestellt. Neben verschiedenen Lektionen sollte vor allem das Parteilehrjahr in den Braunkohlenwerken dazu dienen, den Genossen die notwendigen theoretischen Kenntnisse in der politischen Ökonomie zu vermitteln und ihnen die Anwendung dieser Kenntnisse in der Praxis zu erläutern. Das traf besonders auf den Lektionszyklus für die Funktionäre in der Braunkohlenindustrie zu.

In Anlehnung an die Themenvorschläge, die bereits im Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees über das Parteilehrjahr enthalten waren, legten die Parteileitungen für ihren Betrieb einen eigenen Themenplan fest, der den Bedingungen und Erfordernissen der einzelnen Etappen bei der Durchführung des Beschlusses zur Steigerung der Arbeitsproduktivität entsprach. So lag zum Beispiel im Kombinat Espenhain die Ausnutzung der Kapazität im Baggerbetrieb bei 49 Prozent und im Absetzerbetrieb bei 31 Prozent. Die Parteileitung beschloß deshalb, im Zyklus das Thema „Die Notwendigkeit der besseren Ausnutzung der vorhandenen Kapazität im Tagebau“ durch den Genossen Tagebauleiter behandeln zu lassen. Durch den organisierten Kampf der Partei ist es im Tagebau Espenhain gelungen, die Kapazitätsausnutzung im Durchschnitt um 5 Prozent zu steigern. Dazu hat auch die Parteipropaganda beigetragen, indem sie die politische Bedeutung dieser Aufgabe wissenschaftlich dargelegt und die vorhandenen Reserven nachgewiesen hat.

In den anderen Werken wurden an Hand der eigenen Lage solche Themen behandelt, wie die politische Bedeutung und Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Braunkohlenindustrie; die Verbesserung der Arbeitsorganisation des Produktionsprozesses, Verbesserung des Zugspiels und Erhöhung der persönlichen Verantwortung; der Arbeitslohn im Bergbau, der Lohngruppenkatalog und die TAN als wichtige Faktoren bei der Verwirklichung des Prinzips der Verteilung nach Leistung. Alle diese Themen werden durch das Büro der Kreisleitung auf ihre spezielle Anwendung für die konkreten Verhältnisse des jeweiligen Betriebes geprüft und dann bestätigt.

Will man nun die praktischen Erfolge der Lektionszyklen, insbesondere für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, einschätzen, muß man zunächst noch den Teilnehmerkreis betrachten. In allen drei Braunkohlenwerken nahmen ausschließlich Funktionäre der Parteiorganisation, der Massenorganisationen und vor allem leitende Genossen des Betriebes selbst teil, z. B. Betriebsleiter, Tagebauleiter, andere Angehörige der technischen Intelligenz, Werkstattmeister, Schichtmeister, leitende Verwaltungsfunktionäre der Abteilung Arbeit, der kaufmännischen Abteilung usw.

Unter diesen Teilnehmern schufen die grundlegenden wissenschaftlichen Lektionen und die mit den praktischen Erfahrungen des Betriebes verbundenen Diskussionen weitgehende Klarheit über die politischen Zusammenhänge und die ökonomische Gesetzmäßigkeit der ununterbrochenen Steigerung der Arbeitsproduktivität in der sozialistischen Wirtschaft. Im Werk Großzössen führten die Lektion und die Diskussionen über die bessere Auslastung der vorhandenen Geräte u. a. zu dem Vorschlag, im Revier ein zentrales Ersatzteillager einzurichten. Dadurch können oftmals die Reparaturzeiten wesentlich verkürzt, zum anderen aber auch die Kosten für Ersatzteillagerung erheblich gesenkt werden. Ähnliche Ergebnisse wirtschaftspolitischer Art zeigten sich später bei der Behandlung solcher Probleme, wie der Einführung des Wirtschaftszweiglohngruppenkatalogs, der Monatsarbeitsaufträge und der 45-Stunden-Woche.